

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

1 (2.1.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720234)

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 1.

Oldenburg, Mittwoch, 2. Januar 1907.

XXXXI. *Zabragana*.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Großadmiral von Rösser, Generalinspekteur der Marine, ist nunmehr in Genehmigung seines Abschiedsgeſuchs mit der geſchiedenen Penſion zur Diſpoſition geſtellt worden. Er wird in Anerkennung der dem Kaiſer geleſteten Dienſte auch ferner in der Marine-Panſalve gefeiert werden.

Der von Kaiser Wilhelm dem Andern den Bismarcks gewidmete leere Bismarcks-Sarkophag ist in der Denkmalskirche des Berliner Doms aufgestellt.

An der Herstellung von Gewehren des Modells 98 zum Zwecke der schleunigen Fertigstellung der Vorräte für den Mobilmachungsfall wird in den Gewehrfabriken derzeit eifrig gearbeitet.

Das Regierungskommuniqué über die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan ist jetzt erschienen. Es bestätigt, daß die japanisch-russischen Verhandlungen in wesentlichen Punkten bisher resultatlos verlaufen sind.

Aus Anlaß der Ratifikation der Akte von Algeciras hat der König von Spanien der Mutter des verstorbenen Herzogs von Albadovar, Vorsitzenden der Konferenz, den Titel und Rang einer Herzogin von Algeciras verliehen.

Das Befinden des Schahs hat sich stark verschlechtert.

In China herrscht eine gewaltige Hungersnot.

Der deutsche Arbeitsmarkt im Jahre 1906.

Konnte schon das Jahr 1905 als ein sehr günstiges Wirtschaftsjahr angesehen werden, so hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im vergangenen Jahre noch ganz bedeutend verbessert. Nach den Ermittlungen der Arbeiterorganisationen ist die Zahl der Arbeitslosen ständig zurückgegangen. Von den Verbänden, die an das Kaiserliche Statistische Amt berichten, wurden Arbeitslose ausgemittelt:

im 1. Quartal		im 2. Quartal		im 3. Quartal	
1905	1,6 Proz.	1905	1,5 Proz.	1905	1,4 Proz.
1906	1,1 „	1906	1,2 „	1906	0,8 „

Die niedrigste Arbeitslosenziffer trat auf den Monat August, an dessen Ende 0,7 Proz. Arbeitslose ermittelt wurden. Noch weit unter dem Durchschnitt war bei allen Arbeitslosenzählungen der Prozentsatz an weiblichen Arbeitslosen; so waren Ende August nur 0,2 Prozent der den Organisationen angehörenden Arbeiterinnen ohne Beschäftigung. Dabei kommt noch in Betracht, daß seit dem 3. Quartal 1906 eine bessere Arbeitslosenzählung eingeführt worden ist, während früher in jedem Quartal nur eine Zählung veranstaltet wurde, wozu jetzt die Arbeitslosen in jedem Quartal nach drei Schichten ermittelt, außerdem aber haben die Verbände ihre Mitglieder wiederholt zu einer genaueren Beteiligung an der Ermittlung der Arbeitslosigkeit aufgefordert.

Außerdem muß berücksichtigt werden, daß der Einfluß der Saisongewerbe auf die Erhöhung des Durchschnittsprozentes einwirkte. Werden die Zahlen dieser Saisongewerbe ausgeschlossen, so wird der durchschnittliche Prozentsatz an Arbeitslosen noch niedriger, der große Metallarbeiterverband mit seinen mehr als 300 000 Mitgliedern hatte nach dem Schichttage vom 29. September nur eine Arbeitsloseniffer von 0,6 Prozent, während der Solgarbeiterverband an diesem Tage 1,2 Prozent aufzuweisen hatte. Eine geringere Arbeitslosigkeit als den allgemeinen Durchschnittssatz hatten aufzuweisen am 28. Juli 36 Verbände mit 961 500 Mitgliedern, am 25. August 35 Verbände mit 840 400 Mitgliedern und am 29. September 34 Verbände mit 933 600 Mitgliedern. Ueber 3 Prozent stieg die Arbeitsloseniffer bei 11 Verbänden im 1. und 2. Quartal und bei 9 Verbänden im 3. Quartal. Da unter denen, die als arbeitslos gemeldet sind, sich stets ein Teil befindet, der für die Produktion nicht in Betracht kommt, da schon an sich zu einem gewissen Stellenwechsel eine gewisse Zahl von Arbeitslosen Voraussetzung ist, so zeigte sich in fast allen Industrien und Gewerben, in der Landwirtschaft und im Hausbetrieb ein Mangel an brauchbaren Arbeitskräften. Gekennzeichnet wurde der Produktionsprozeß noch durch die zahlreichen Arbeitskämpfe während des vergangenen Jahres, die noch niemals auch nur einen ähnlichen Umfang angenommen haben, doch wurden auch friedliche Verständigungen in außerordentlichem Maße erreicht. Vielesind sind Verbesserungen der arbeitenden Bevölkerung zu beobachten gewesen, wie im allgemeinen der Zugang nach den Großstädten und nach den Industriezentren sich noch neuem verstärkt hat, so sind auch aus Berufen, deren Verhältnisse weniger günstig lagen, zahlreiche Arbeiter in Bessere übergetreten, wo die Arbeitsverhältnisse besser waren. So ist im vergangenen Jahre beobachtet worden, daß Solgarbeiter in größerem Umfange in andere Berufe

übertreten sind. Dadurch ist für manche Bezirke ein merkbare Mangel an Baderarbeitern erzeugt worden. Vönlingsberg ist die Binnenwanderung vom Osten nach dem Westen Deutschlands wiederum herübergetreten und hauptsächlich der Holzoberbau und die Eisenindustrie in Rheinland und Westfalen waren es, die den Zutrom aus Arbeitskräften aufgenommen haben. Außerordentlich kam auch der Zstrom von außerhalb der Arbeiter, die als sehr zahl in Deutschland ein Arbeitsunterkommen fanden. Sehr günstig war während des ganzen Jahres das Ausgangsgeschäft; nur in einigen Distrikten im Osten der preussischen Monarchie hatte das Baugewerbe einen starken Geschäftsang. Infolge dieser günstigen Konjunktur waren nicht nur die zahlreichen Schächte der Bauhandwerker und Bauarbeiter, auch die gewöhnlichen und erzielten einen höheren Verdienst, auch die verschiedenen Nebengewerbe, welche die Baumaterialien liefern, erreichten dadurch einen gesteigerten Umsatz und zugleich höhere Preise. Ebenso kann auch die Lage der Textilindustrie im allgemeinen als eine günstige bezeichnet werden; beeinträchtigt wurde die Produktion durch den Mangel an Arbeitern. Auch das Maschinengewerbe hatte einen günstigen Geschäftsang und ebenso auch die chemische Industrie, die Papierindustrie, die Lederindustrie, die elektrische Industrie, der Wagenbau uim. Und wie in der Großindustrie, so war auch in den Industriezweigen mit mittleren Betrieben und in den handwerksmäßigen Betrieben der Geschäftsang ein guter. In den kleinen Betrieben und im Handwerk, wo es sich oft um qualifizierte Arbeiter und um Spezialitäten handelt, mangelt es ebenfalls recht häufig an geübten Arbeitern. Besonders die Betriebe in den kleinen Orten hatten darunter zu leiden. Weiter wurde im Sandwerk wiederum ein starker Verhängnis mangel empfunden. Der günstige Geschäftsang in allen Produktionszweigen wirkte auch auf den Handel und Verkehr günstig ein und sowohl der Handel im großen wie auch der Detailhandel haben günstig abgeschlossen. Sehr stark wirkte die gute Konjunktur noch ein auf das private und monopolisierte Transportwesen, auf das Expeditionsgewerbe, auf die Eisenbahnen und Posten. Die Einnahmen der preussisch-kessischen Eisenbahngemeinschaft sind im Jahre 1906 gegen das Vorjahr um 10 Proz. gestiegen, trotzdem auch schon das Vorjahr günstig abschnitt. Nach den vorliegenden Aufträgen läßt sich auch für 1907 ein sehr günstiger Konjunktur erhoffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zum Wahlkampf.

Mit dem Eintritte der „Nordd.“ Allg. Ztg. auf die Gefährlichkeit der „Sonderbathaturen“ ist die Möglichkeit einer Wirtung verknüpft, die der Regierung nicht erwünscht sein kann. Das Zentrum wird sich vielleicht daraufhin ein recht angelegen sein lassen, möglichst vielen Wahlkreisen mit katholischer Minorität Sonderbathaturen aufzustellen, dadurch die Stimmen zu bekommen oder in dieser den Ausschlag zugunsten des oppositionellen Kandidaten zu geben. Dem überraschenden Wahlerfolge des Zentrums bei der Erzhafnab in Altens-Jerlorn im Sommer v. J. lag diese Taktik zugrunde. Demals war es die konservative „Kreuzztg.“, welche das Zentrum beschwor, eine Taktik nicht etwa zu verallgemeinern, von der am Ende die Sozialdemokratie den größten Nutzen haben würde. Dermal aber wird für die konservativen das Recht beansprucht, im Interesse der Selbstverhaltung sich nöthigenfalls mit dem Zentrum zu verbinden, in dem das konservative Prinzip trotz allem noch eine größere Zahl von Vertretern habe, während es der Regierung hauptsächlich eine Stärkung des Liberalismus zu tun sei. Hier wird also der Trennungsschritt zwischen bürgerlichen Parteien gezogen und damit der Stimmenzerpfitterung ebenso Vorbehalt geleistet, wie durch Aufstellung von Sonderbathaturen seitens des Zentrums. Mit ihren Warnungen und Werberufen zur Sammlung hat die „Nordd.“ Allg. Ztg.“ wenig Glück.

Berlin. Der „Vorwärts“ schreibt: Wie wir erfahren haben, wird die Regierung am Neujahrstage mit einer großen Aktion in der Wahlkampf eingreifen. Sie wird endlich die Süßserufe der freijüngigen Hofgänger erhören und die inständigst ersehnte Wahlparole ausgeben.

Sorfa. In der Vertrauensmännerberatsammlung der konföderalen Partei, der freisinnigen Volkspartei und der nationalliberalen Partei wurde an Stelle des aus Gesundheitsgründen nicht wieder kandidierenden Grafen Armin-Muska Rechtsanwalt Passermann, der Führer der Nationalliberalen einstimmig als gemeinsamer bürgerlicher Kandidat für Rottenberg-Hoyerwerda aufgestellt. Er nahm die Kandidatur an.

Berlin. Staatssekretär v. Roddiefski lehnte die ihm seitens des Bundes der Landwirte angetragene Kandidatur im Welle-Diepholz ab und empfahl die Unter-

stützung des nationalliberalen Kandidaten.
Koburg. Rechtsanwalt Baffermann-Mannheim
hat die ihm angetragene nationalliberale Reichstagskandi-
datur für den Wahlkreis Koburg jetzt endgültig abgelehnt.

Polen. Das polnische Zentralwahlkomitee benötigt keinen Ablaufplan und macht bekannt, daß es eigene Kandidaten aufstellen will in 15 Wahlkreisen der Provinz Polen, 13 Wahlkreisen in Westpreußen, im Wahlkreis Vlotho-Lauenburg in Hannover, in Ostfriesland-Neidenburg in Ostpreußen, in Ratowitz, Beuthen, Tarnowitz, Albstadt, Opatowitz, Ratibor, Kofel und Roßburg in Oberschlesien. In Westfalen wird die Nominierung der Kandidaten dem dortigen Wahlkomitee überlassen.

Hannover. Die Zentrumsparthei beschloß, im Wahlkreise Hannover-Linden keinen eigenen Kandidaten aufzustellen und geschlossen für den Weifen zu stimmen.

Abhilfe gegen den Kolonial-Affektorismus.

Ueber „kolonial-Affektorismus“ bringt der „Fürmer“ (Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart) in seinem soeben erschienenen Januarheft folgende Darlegungen:

Die Machtaufgüsse unserer Kolonialbeamten gehen viel zu weit. Auf dem Gebiete absoluter Herrschaft ist der Jar von Ausland der reine Passivhaube gegen einen deutschen Kolonialbeamten, und daß sie nicht alle den stiftlichen Gefahren gewapen sind, die diese auerwöhnliche Machstellung mit sich bringt, beweisen die Standale und Standbilden, die trotz des bisher eirig geübten Verwahrungssystems doch ab und zu bekannt wurden. Mag nun ein Affessor die Kolonie als Betätigung jugendlichen Zalentdranges, als letzte Rettung oder als Sprungbrett ins Kolonialamt bemessen, so viel ist sicher, daß jeder Kaufmann, und besonders jeder Farmer, ein weit höheres Interesse an der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien hat, als die Beamten, mögen sie noch so tüchtig sein. Sie bleiben nur eine Reize von Zahlen dort, während der Anfeiler für sich und seine Nachkommen eine dauernde Heimstätte gründen will und nach einer Reihe von Jahren an praktischer Erfahrung seinen Beamten überlegen ist. Diese tüchtigen Kräfte hätte man in den Kolonien vorziehen, in häufig genügender Zahl ihre Träger nach allen Seiten zu entsenden, daß sie nicht setzen den deutschen Staub von ihrer Schutzhülle schütteln und sich nach englischen Kolonien wenden.

S. R.

[illegible]

ENTSAUERT
AL 08/2019

Leo Steinberg.

— Der große —

Inventur-Ausverkauf

verbunden mit
billigen Gelegenheitskäufen

beginnt Montag, den 7. d. M.

Große Posten

Aussteuer-Artikel

weit unter Preis kommen zum Verkauf.

Eine Menge von Resten jeder Art liegen aus.

Herz u. Hassia-

Schuhe und Stiefel
find die modernsten u. bequemsten; im
Tragen die billigsten.

J. Jungblut,
Sofschuhmacher.

Nur bei geschloss. Bezug ein-
Komma, von 19 verschied.
Waren, hier gemästet vollstän-
digen Beding. uns. Fr. u.
Grat. bezug. an Jedermann
mit 6 Pct. Extra-Rabatt z. B.
[a Kochzucker Pfd. 0.09

1a Zucker Pfd. 0.15, 1a Ta-
felsalz Pfd. 0.05, Schweden
p. Pack (Schokolade) 0.06 usw.
Deutsch. War.-Eink.-Ver. Berlin 47
52 Seit stark. Hauptkatalog
Preis 0.25 wird bei 1. Kom-
ma-Besug zurückvergütet.

10 Pfd. fetter Speck 8.50 Mk.,
10 „ dünnw. Speck 9.00 „
Joh. Bremer.

Mk. 1.50
Koffert ein Paar Herren-
Sofenträger mit äußerst
haltbaren Stücken und elasti-
schen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

W. Grönke, Friseur
u. Perückenmacher, Kurwischstraße 2a.
2. Haus n. d. Hotel Graf Anton Günther,
Zaden I: Spezial-Damenfrisier,
Zaden II: Herren-Frisier-Salon.



Sieben eingetroffen:
**400 Kisten feinste
goldgelbe
geräuch. Sprossen,**

1/2 Kiste 1.10, 1/2 Kiste 60 S.,
2/3 Kisten 1.10, 1 Kiste 1.10.
Verwand kommt per Nachnahme.
Ferner: Hochfeine Riefer Büdinge, ger.
Schellfisch, Seelachs, Störflisch, Lachs-
heringe, Raucherheringe, ger. roth. Lachs,
Flunder, Fleckerlinge, Matelbündlinge,
große Sprossbüdinge u. in aller-
schärfster Ware.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,
Zuh. Joh. Stehneke,
Mitternstr. 53.

1 Paar Gummi - Schuhe

sind jetzt unentbehrlich!

Diese finden Sie in größter Aus-
wahl und in jeder Preislage in



Deutsch
Englisch
Russisch

Nur haltbarste Fabrikate.

G. Potthast, Langestraße 40.

Öeffentliche

Wähler- Versammlungen

finden statt:

Mittwoch, den 2. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Wisting beim Wirt
Glaufen.

Donnerstag, den 3. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Oberlehe beim
Wirt Joh. Wirt.

Freitag, den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Donnersthuwe beim
Wirt Meckemeyer.

Sonntag, den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Bedshausen beim
Wirt Kof.

Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Dreilachermoor beim
Wirt Kooptmann.

Sonntag, den 6. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Zweelbäke beim
Wirt Gerns.

Montag, den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Bürgersfelde beim Wirt
Mohnkern.

Montag, den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Vornhorst beim
Wirt Geäper.

Dienstag, den 8. Januar, abends 7 1/2 Uhr, beim Wirt Krüdenberg,
Eiser Chauffee.

In allen Versammlungen:

Vortrag über die bevorstehende Reichstagswahl.

Freie Aussprache.

Das Wahlkomitee

der vereinigten Freisinnigen.

H. Varding, Maschinerehrer.

Unterricht in allen Fächern und

Beaufsichtigung v. Schularbeit.

Frau Varding, Friederikenstr. 1.

Schönes Ankleid zu verkaufen.

Joh. Ködken, Radweg.

Ja, Dame wünscht Kinder bei Schul-

arbeiten zu beaufsichtigen. Offert mit

Gehaltsangabe unter L. 330 vollständig

Frau Varding, Friederikenstr. 1.

Oldenburg i. Gr. erbeten.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

beginnt wie stets am 2. Montag im Januar, also

Montag, den 14. Januar.

S. Hahlo,

Soflieferant.

Geb. Fräul. J. Beaufsichtig. u. Schul-
arbeit. Auerb. S. 66 a. d. Exp. d. Bl.

Konzert

Schumann-Halle-Dehert

Sonntag, den 6. Januar,

abends 7 1/2 Uhr.

im Kasino.

Billets a. 1. 3 und 2 in

Herb. Schmidt's Buchhdl.

(Egelsen).

Sterbefälle:

Frieda Karola Sophie Marie
Schulze, Everten, 11 T. Diederich
Dermann Theodor Meyer, Everten
6 Mt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Wilhelmus Gers, A. Jen,

a. St. Bremen, mit Wilhelm Timme,

Bremen. Sophie Wendel, Bremen,

mit Seefischer Fritz Jggens, Aurich.

Mathewina Wilboenhoff, Evertendorf,

mit Peter Roder, Dietrichsfeld. Maria

Roder, Dietrichsfeld, mit Diet. Janßen,

Vangefeld. Gretchen Schepfer, Ekel,

mit Carl Wellmann, Norden. D.

Teelerborg, Etelegastle, mit E.

Diggen, Eitel. Katharine Albers

mit Wilhelm Emtler, Van-

gallenwerde. Niels Dehmers, Ekel,

mit Georg Roder, Ekel, a. St. Rühr-

fel. Hilde Witten, Eteledorf (Hil-

desland, mit Johannes Smit, Rühr-

mund a. St. Vangendaup, Hofstern.

Oredel Montemari, Gropefehne, mit

Dermann Ottmar, Diepholz. Mar-

garethe Sudemann mit Dr. jur. Heinrich

Schulte, Emden. Identia. Effine

Hecker, Heermoo, mit Heinrich Woe-

mann, Eker. Derrine Wente, Roden-

kirchen, mit Heinrich Blenge, Bremer-

haven. Bertha Müller, Gogemüsch,

mit Hinz. Rabe, Berne. Maria Jeps,

Wilhelmshaven, mit Alfred Graef, Sant.

Danna Schönbohm, Jever, mit Viktor

Wille, Bodemann, Leipzig. Marie Jeps,

Schwar, mit Alfred Graef, Sant. An-

tonie Ebelts mit Heinrich Albers, Auen,

a. St. Würrgarden, Butj.

Geboren (Eck): Jacobus Gills,

Norden. D. Semings, Bullerburg.

Dr. Brunen, Sophiengraben. D. G.

Sierrenberg, Aurich. — (Tochter) Ober-

leutnant Massonneau, Aurich.

Verheiratet: Lehrer S. Siemer

mit G. Siemer geb. Deenelmann,

Etelefede.

Gestorben: Hermannus Sieftz,

Doon, 60 J. Johann Eggelsen, Del-

menhorst, 61 J. Grette Gerlein geb.

Aleen, Heungraben, 67 J. Katharine

Willeghades geb. Büllina, Heide, 76 J.

Bernard Bunte, Heide, 6 Mt. Jan

Doers, Eteledorf, 52 J. Jürgen van

Langen Krull, Eteledorf, 45 J. Jan

Ransholt, Dikum, 83 J. Mariachen

Omman, Jever, 31 J. Anton Köhn,

Dothorn, 88 J. Metta Hofmann,

Schwei, 76 J. Anna Elisabeth Bruns

geb. Widenbeck, Mästerberg, 83 J.

Wilhelmine Rinne, Barel, 5 Mt. Hita

Siemens, Kreiburg i. Gr., 25 J. Hen-

rich Eden Gronenof, Aurich-Olden-

burg, 31 J. T. Voeten, Angutfehne,

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Ahlers

Willy Albers.

Verlobte.

Oldenburg. Barel.

Neujahr 1907.

Todes-Anzeigen.

Bokel, 31. Dezbr. 1906. Heute

nachmittag entschlief nach kurzer

Krankheit unsere liebe Tochter

Helene

im zarten Alter von 15 Monaten,

welches tiefbetruert zur Anzeige

bringen

Joh. Hermann u. Frau,

geb. Vogts,

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Frei-

tag, den 4. Januar, nachm. 3 Uhr,

auf dem Wiefelheider Kirchhof statt.

Tauftragungen.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme

bei dem Verluste unserer lieben Tochter

Else sagen wir allen, die so unigen

Anteil an unserer Trauer genommen,

herzlichen Dank. Ganz besonders

danke wir Herrn Pastor **Bultmann**

für die trostreichen Worte am Grabe.

Familie Kestler.

Standesamtliche Nachrichten

vom 23. bis 29. Dezember.

Gemeinde Everten.

Aufgebote:

Schmieder Friedrich Franz Girkau

Denning, Oldenburg, und Tochter

Frieda Anna Julie Marie, Everten.

Geburtsanzeigen:

Keine. Geburten:

Tochter des Dachdeckers Hermann

Diedrich Martin Ahrens, Babelsfede.

Trauerhüte

Crêpe-Hüte

in größter Auswahl

von 2.50 Mk an

bis zu den feinsten.

Trauerscheiter.

Flore.

Broschen.

Uhrketten.

Handschuhe.



Jac. Heinr. Eilers

Nota tiensbrand, und Verlag: B. Schart, Oldenburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Büch als Gefeledant; für den Anzeigenteil: Theodor Adick. — Notat tiensbrand, und Verlag: B. Schart, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr. 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 2. Januar 1907.

An mein Vaterland.

(Von einem Vaterlandsfreunde zur Wahl eingesandt.)

Kein Baum gehörte mir von deinen Wäldern,
Kein war kein Salz im auf deinen Roggenfeldern,
Und schlaflos hast du mich hinausgetrieben,
Weil ich in meiner Jugend nicht verstand,
Dich weniger als wie mich selbst zu lieben:
Und dennoch lieb ich dich, mein Vaterland.

Wo ist ein Herz, in dem nicht dauernd liebt
Der süße Traum der ersten Jugendliebe?
Und seliger als Liebe war das Feuer,
Was einst für dich in meiner Brust gebrannt;
Wie war die Braut dem Bräutigam so teuer,
Wie du mir warst, geliebtes Vaterland.

Sat es auch Mama nicht auf dich gereget,
Sat doch der Himmel reichlich dich gesegnet,
Ich hab die Wunder süßlicher Zonen,
Seit ich zuerst auf deinem Boden stand;
Doch schöner ist als Palmen und Eichen
Der Apfelbaum in meinem Vaterland.

Land meiner Väter, länger nicht das meine,
So heilig ist kein Boden wie der deine;
Wie wird dein Bild aus meiner Seele schwinden,
Und knippte mich an dich dein lebend Band,
Es würden mich die Toten an dich binden,
Die deine Erde deckt, mein Vaterland.

O, würden Gese, die du Gause lieben,
Die deine Fingervanderten dich lieben,
Bald wüßtest du voll Glück und Freiheit werden
Und deine Kinder gingen Hand in Hand,
Und machten dich zum größten Land auf Erden,
Wie du das Beste bist, mein Vaterland.

Conrad Krez,
deutsch-amerik. Dichter (Milwaukee).

Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Von Peter Ramsauer.

V.

Zur praktischen Lösung der Versicherungsfrage für politische Gemeinden und ähnliche Korporationen (für welche als Sammelname der Ausdruck Kommune gebraucht werden mag) wird man sich auf vorliegender Grundlage die Fragen vorlegen:

1. welche Gefahren hat die Kommune zu tragen?
 2. hat sie Veranlassung, sich gegen diese Gefahren durch Versicherung zu decken?
 3. hat sie Veranlassung — event. in welchem Umfange —, Versicherung zu nehmen für Schäden, für welche aufzukommen sie nicht verpflichtet ist?
- Die erste Frage kann selbstredend zunächst nur abstrakt beantwortet werden, und zwar durch eine Umschreibung des Umfangs der gesetzlichen Haftpflicht. Nach dem Vorbild des ergänzten Statuts der früheren Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft a. S. kann die Antwort gegeben werden: Die Kommune hat Schadensersatz zu leisten,

- a) für Beschädigung oder Tötung von Personen infolge Verschuldens ihrer Organe oder solcher Personen, für welche sie alsbaldig haftet;
- b) für Beschädigung oder Vernichtung fremden Eigentums, wenn sie oder ihre Leute, für die sie verantwortlich ist, ein Verschulden trifft;
- c) für Beschädigungen von Personen oder Sachen in solchen Fällen, in denen ausnahmsweise von den Gesetzen eine Entschädigungspflicht anerkannt wird, ohne daß ein Verschulden des Entschädigungsverpflichteten vorliegt.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Naturmenschen von Ascona.

Die Ehe Leopold Wöllings, des früheren Erzherzogs, und seiner Gattin, der ehemaligen Schauspielerin Wilhelmine Adami, soll bekanntlich dadurch in erster Linie gestiftet worden sein, daß Frau Wölling sich der Seite der „Naturmenschen“ in Ascona angeschlossen hat und allzeitig bestritt war, auch ihren Mann zur „naturnatürlichen Lebensweise“ zu bekehren. In einer der letzten Nummern der Berliner „Woche“ finden wir eine anziehende Schilderung des Lebens und Treibens der Kolonisten von Ascona. Ascona ist eine halbe Stunde von Varenna entfernt. Gleich rechts beim Eingang zum Dorfe führt eine Straße zu dem ungefähr 150 Meter über dem See liegenden Monte Verita, dem Zentralpunkt der Niederlassung. Ein primitiver Bretterzaun umgibt den Hügel und soll die Niederlassung von der profanen Welt abschließen. Gegen zwei Francs Eintrittsgeld wird über auch der Profane zur Besichtigung zugelassen. Die Männer tragen langes, fliegendes Haar und Stirnbänder, sowie phantastische Gewänder, ähnlich den Gärten am Jordan; die Frauen hemdartige Kleider. Alle ohne Strumpf und Schuh. Kleine, schwarzbraune Hühner sind die Wohnstätten dieser „neuen Menschen“, wie sie sich nennen. Obst und Brot ist die Nahrung; letzteres wird aus grobem Schrot gekocht, nicht gebacken. Für besondere Fälle kocht die Genossin des Gründers auch ein Gemüse, doch ohne Salz, das überhaupt streng verpönt ist. Der Gründer ist ein ehemaliger belgischer Konflikt. Ein kurzes Hemd befeidete ihn, wenn er mit dem Geldwagen zu Markt fuhr. Als er einmal wegen dieser allzuwürdigen Kleidung beauftragt wurde, ließ er sich einen langen Samtstiefelrock machen, den er nun in der Außenswelt benötigt. Ein orangefarbenes Seidenband zierte seine Stirne. Für die Wunderkuren, die in Aussicht gestellt und, wie wenigstens behauptet wird, auch ausgeführt werden, gibt es nur zwei Mittel: Sonnenbäder und nassen Nadeln. Uebriens haben sich auch hier bereits Parteien gebildet. Einzelne haben sich ein Stück Land, manchmal mit einer Almühle, einer Ruine oder doch mit den Steinen, die von eingestürzten Mauern herumlagen, ge-

Zur zweiten Frage kann im allgemeinen nur gesagt werden, daß die Möglichkeit eines ersatzpflichtigen Schadens unter allen Umständen vorliegt, daß die Zweckmäßigkeit einer Versicherung davon abhängt, ob eine Ersatzpflicht und in welchem Umfange etwa in dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegt, ob die Gefahr eine näher oder entferntere liegende ist und in welchem Verhältnis die Versicherungsprämie zu dem Risiko steht. Diese Frage kann selbstredend nur für den einzelnen Fall zutreffend beantwortet werden, und ein Hinweis auf die Arten solcher ersatzpflichtigen Schäden hat nur den Wert, darauf aufmerksam zu machen, welche Fälle man erfahrungsmäßig ins Auge zu fassen hat.

Die frühere Haftpflichtversicherungsgesellschaft ist bei den Gemeinden als Maßstab ihrer Beitragspflicht davon ausgegangen, daß dieselbe im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl als Arbeitgeberin Leute beschäftigt. Damit ist nicht gemeint, daß es nur auf die Arbeiter und Aufsichtspersonen ankommt, welche haftpflichtige Schäden davontragen oder verursachen, sondern die Arbeitsleistung gibt zugleich einen Anhalt für das Vorhandensein von Anlagen, Anlagen und Einrichtungen, deren Zustand und Unterhaltung Gefahren in sich schließt. Für ländliche Gemeinden gibt die Einwohnerzahl in dieser doppelten Richtung gewiß einen nicht ungeeigneten Anhaltspunkt für den Umfang der Gefahr, wenn auch innerhalb dieses Kreises, z. B. nach Dichtigkeit der Bevölkerung, nach der Bodenart, den Wasserverhältnissen und anderen Umständen die Schädigung eine sehr verschiedene sein kann. Man wird sich zunächst fragen, welche Anlagen und Einrichtungen sind vorhanden, die Herstellung und Unterhalt verlangen und die bei solcher Arbeit und späterer Benutzung Gefahren in sich bergen. Es kommen da in erster Linie Wege und Brücken in Betracht. Schon manches Fußwund hat auf holperigem Wege oder auf einer Kunststraße, die Leher aufzuweisen hatte, ein Mal gebrochen und schweren Schaden erlitten. In früheren Zeiten dachte man nicht daran, für solche Fälle die zur Unterhaltung verpflichtete Kommune verantwortlich zu machen. Man beruhte sich dabei, daß jeder, der sich auf die Straße begibt, vollends in der Fremde, seine Haut zu Markte trage. Daß das heutzutage anders ist, liegt weniger an einer Aenderung der Gesetzgebung (diese hat die Bestimmungen über Ersatz des schuldhaft herbeigeführten Schadens vielmehr nur klarer zum Ausdruck gebracht), als an den gesteigerten Ansprüchen an den Zustand der öffentlichen Straßen und an die Verantwortlichkeit der zum Unterhalt verpflichteten Personen.

Ein schädlicher Vohlenbelag auf einer Brücke, deren Unterhalt dem Amtsverband, der Gemeinde, einer Seelsicht obliegt, ein fehlendes Geländer, eine mangelhafte Beleuchtung bei Reparaturarbeiten, haben oft kleine und große Schäden an Sach und Gut, an Leib und Leben hervorgerufen. An schlechte, geradezu gefährliche Stellen in Fußwegen, an mangelhafter Ueberdeckung von Gassen braucht nur erinnert zu werden.

Unzureichende Ziele und ungenügend gereinigte Zielzige können die Entwürfung derart hemmen, daß ganze oberhalb gelegene Gebiete unter Wasser gesetzt werden und schwere Schäden verursachen, für die in erster Linie etwaige Fehler oder Versäumnisse der mit Aufsicht und Ausführung betrauten Personen, in den Grenzen aber, in denen man für seine Reute aufzukommen hat, auch die Seelsicht als solche verantwortlich ist.

Die meisten Kommunen sind im Besitze von Gebäuden, als da sind Rathhäuser, Armenhäuser, Spritzenhäuser usw. Der Bau und die Unterhaltung derselben haben Gefahren für die, die daran arbeiten und für Vorübergehende im Gefolge; der bauliche Zustand kann für Bewohner, Benutzer und dritte Personen Schäden hervorbringen, die unter Umständen auf eine schuldable Nachlässigkeit der Kommune zurückzuführen sind, sofern sie sich nicht etwa dadurch entziehen kann, daß

sie bei Auswahl und Bestellung ihrer Leute genügende Sorgfalt angewandt hat.

Die Sandabfuhr der Spritzen bei Proben oder im Ernstfalle ist schon ein Eingreifen der Kommune in die Außenwelt durch einen Betrieb, bei dem durch Unachtsamkeit und Unvorsichtigkeit Beschädigungen zu vermeiden sind. Derartige Betriebseinrichtungen haben aber gegenwärtig auch die kleinste Gemeinden aufzuweisen.

In größeren Städten erweitert sich der Kreis der Anlagen und Betriebe erheblich, etwa auf Gasanstalten, Wasserwerke, Desinfektionsanstalten, Krankenhäuser, Theater usw. Die Anforderungen an die öffentliche Ordnung steigern sich nach Art der Kommune. In Städten bietet das Glacis eine namhafte Gefahr, da gehöriges Streuen polizeilich vorgeschrieben ist und, abgesehen von der Strafbarkeit, auch nicht ohne privatrechtlichen Verschulden auf Straßen, Brücken, Plätzen unterlassen werden darf. Ein Amtsverband hat vielleicht bislang weder eine ihm gehörige Wegetrede, noch ein eigenes Gebäude, noch sonst eine ins praktische Leben eingreifende Einrichtung aufzuweisen; bei einem anderen sind zweckmäßigerweise die Anlagen der Amtsverbandskassen als dem einzigen Unternehmen, welches die Gefahr einer Haftpflicht mit sich bringt, der Berechnung der Versicherungsprämie zugrunde gelegt. Einige Wasserbauingenieurwesen vermessen die Gefahren, gegen welche Versicherung zu nehmen angezeigt sein sollte, andere halten eine derartige Versicherung für so dringlich, daß sie dieselbe im engeren Kreise auf Gegenseitigkeit eingeführt oder bei benachbarten Einrichtungen dieser Art Anschlag gesucht haben.

Wesentlich geringer scheint bei Kirchengemeinden die Gefahr zu liegen; jedoch haben auch diese mit seltenen Ausnahmen mehr oder weniger Bauten (Kirche, Glockenturm, Pastorei, Küsterei) zu unterhalten, und mit jedem Gebäude ist wenigstens die Möglichkeit verbunden, daß es schuldhafterweise sich in einem Zustande befindet, der für Menschen oder Sachen Beschädigungen nach sich ziehen kann. Selbst wo die Unterhaltungsschuld etwa ausnahmsweise nicht der Kirchengemeinde obliegen sollte, bleibt doch manche Veranlassung, etwa Ausweichen der Uhren, Glockenläuten, die Sandabfuhr der Getreidevorrichtungen usw. übrig, aus welcher ein Haftpflichtfall sich entwickeln könnte, z. B. bei Stellung einer morschen Leiter, Ausbruch eines Brandes durch Ueberbeizung, Wurf einer Glocke z., der Zustand des Kirchhofs, insofern die Umgebung des Gotteshauses als auch die Begräbnisstätte, bieten mannigfache Gelegenheiten zu Beschädigungen. Die Treppen und Kaimöglichkeiten um die Lambertikirche in Oldenburg bedürfen bei Schneefall und Glacis besonderer Aufmerksamkeit, um veranlassende Schäden zu vermeiden.

Wenn jeder in dem Kreise, in dem er sich bewegt, sich alle Gefahren in sorgfältiger Beobachtung vergegenwärtigt, wird er ein reiches Material von Schadensmöglichkeiten finden, die gesetzliche Haftpflicht nach sich ziehen und der Versicherung entschieden wert sind, wenn die Prämie eine entsprechende ist. Dabei muß allerdings dringend davor gewarnt werden, daß nicht etwa die Versicherung die Ursache sei, das Bewußtsein der Verantwortlichkeit bei den beschuldigten und leitenden Organen und bei dem ausführenden Personal abzumildern — dies wäre eine neue Gefahr von noch größerer wirtschaftlicher und sittlicher Tragweite, gegen die eine teilweise Selbstversicherung als heilames Gegenmittel rasch erscheint.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unserer mit Kesselbergenschen verordneten Deputierten wird hier mit genauer Censurangelegenheit, Verurteilungen und Verurteilungen über letzte Verurteilungen und der Kesselbergenschen verurteilt.

* Oldenburg, 2. Jan. 1907.

* Neuer Fernsprechanschluß. Nr. 232: Johannes Egberts, Rentner, Auguststr. 26.

erbracht, zumal da St. nach den Befindungen seines Chefs als ein fleißiger und sorgfältiger Arbeiter gilt. Daß er seine Gewährungsmänner nennt, kann ihm niemand anmerken. Als Redakteur hat er die Aufsicht seinem Chef in Wahrung berechtigter Interessen getan. Wenn da ein Fritum unterlaufen ist, so ist er dafür nicht haftbar zu machen. In seinem Privatamt ist er gezwungen, das Ergebnis solcher Redaktionen an seine Firma abzugeben. Jede der Firma ist es nachzutragen, ob die Aufsicht ihres Redakteurs richtig war. Auch in der Form liegt keine Verleumdung an.

Neues aus den „künstlichen Memoiren“. Seit Ludwig Döczt, der Garmann Andraßj, da und dort Mitteilungen aus „künstlichen Memoiren“ veröffentlicht, beschäftigt sich das öffentliche Interesse wieder mit dem österreichisch-ungarischen Staatsmann (fast mehr als zu Lebzeiten Andraßjs). Im „Neuen Journal“ gibt L. Döczt jetzt eine neue Serie von Zügen aus der Wirklichkeit seines einstigen Chefs zum besten. Er berichtet u. a. über ein Gespräch, das er in Berlin auf einem der Kongressempfangs mit der Fürstin Bismarck hatte. Ich war der Dame durch meinen Chef vorgestellt worden. Sie zog mich beiseite und sagte mir: „Ich freue mich aus einem besonderen Grunde, Sie kennen zu lernen. Mein Sohn Herbert hat mir von Ihnen erzählt. Er sagte mir, daß Sie der Sekretär des Grafen Andraßj seien, mit dem er am meisten arbeitet. Sie haben wohl viel Plage?“ — „Gewiß, Durchlaucht. Wenn ich nicht lägen will, so muß ich jagen, daß ich oft glaube, es nicht aushalten zu können. Aber mein Chef plagt sich noch mehr und hat die Verantwortung dazu, und hält es doch aus.“ — „Ganz recht“, erwiderte die Fürstin freundschaftlich, „aber“ setzte sie etwas bedenklich hinzu, „daß ich es nicht. Ich wollte Sie nur fragen: Ist Ihr Chef auch so — grob mit Ihnen, wie mein Mann mit Herbert? Mir wird darüber oft bange.“ — Ich war mehr gerührt als verlegen über die Frage, welche die Angst eines Mutterherzens verriet. Ich konnte mit voller Ueberzeugung jagen: „Mein Chef war nie grob gegen mich —“ — „Ist eben nicht mein Vater!“

Regeln für Konzertbesucherinnen. Aus Stuttgart sendet ein Leser der „Stett. Ztg.“ folgende Regeln für Konzert-

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Eisenbahnaktien in Österreich. Das befallende Eisenbahnaktien in Österreich hat auch für die Handelsstrecke große geschäftliche Störungen im Gefolge. Wie nämlich die „N. N.“ melden, sind von Hamburger Banken und Bankiers eine große Anzahl von Wertpapieren, die nach Paris, London, Brüssel und Antwerpen bestimmt waren, mit der Post des verunglückten Tages expediert worden. Der Wert der verunglückten Papiere wird an der Börse schätzungsweise auf 15 bis 20 Millionen M. angegeben. Da nach den amtlichen Mitteilungen wohl sämtliche Wertpapiere vernichtet sind, wird über sie eine Sperre verhängt werden, und nach deren Ablauf werden die Papiere durch neue ersetzt, so daß ein direkter Schaden, der übrigens durch Versicherungen gedeckt ist, nicht entsteht.

Jahresbericht der Handelskammer zu Bremen. Der Jahresbericht der Handelskammer zu Bremen für das Jahr 1906 ist mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen. Derselbe ergiebt sich in der bekannten gründlichen Weise eingehend über die verschiedenen Betriebe. Von einer nur ausgangswise erfolgenden Wiedergabe des Jahresberichts müssen wir wegen Raummangels absehen. Erwähnen wollen wir lediglich das Wichtigste, der von den Ausführenden handelt, die die jetzige Wirtschaftslage bietet. „Weißt der Frieden erhalten“, so heißt es in dem Bericht, „so haben wir einwilligen keinen Anlaß, da sie einerseits ihre natürlichen Geschäftsfelder zu erweitern, da sie andererseits ihre natürlichen Bedürfnisse in der Zunahme aller Ansprüche an das Leben und in der Verbindung mit durchsichtiger höheren Lebenswahrnehmungen Steigerung der allgemeinen Kaufkraft hat, und andererseits die Unternehmer aus der letzten wirtschaftlichen Krise nach 1900 ernste Lehren gezogen haben dürften. Der Zusammenbruch in Spanien und Syrien hat, so bedeutungsvoll die Ereignisse es im übrigen zeigen, den Vorteil, daß er dazu beiträgt, die Lage zu klären und übersichtlich zu gestalten, und so die Gefahr einer Überzeugung zu mindern.“

Vom Geldmarkt. 31. Dez. Auf dem Anlagemarkt machte sich heute ein ziemlich lebhaftes Anlagebedürfnis geltend. Die 3,5prozentigen einheimischen Anleihen wurden um 20 $\frac{1}{2}$, die Prozentsätze um 80 $\frac{1}{2}$ höher. Auch für Staatsanleihen trat Nachfrage hervor. Von den fremden Renten zogen Japaner stärker an, auch Japaner waren höher.

Wertpapiermarkt. 31. Dez. Die letzte Börse des Jahres 1906 zeigte im großen und ganzen eine feste Haltung, doch war das Geschäft nicht von der erwarteten Lebhaftigkeit. Vermittelt wurde der Markt des amerikanischen Eisenbahnaktien und der amerikanischen Eisenbahnaktien, andererseits wirkte der Rückgang des Privatbankens anregend ein. Der Aktienmarkt zeigte ein recht festes Verhalten, obwohl die übliche Anregung aus Paris, welcher Platz heute geschlossen hatte, fehlte. Gegen Schluß der Börse bewirkten niedrige Londoner Notierungen mäßige Abschwüchungen.

Neueste Schlußkurse.

	29. Dez.	31. Dez.
Diskonto	186,90	187,—
Deutsche	242,87	243,50
Sandels	174,87	175,62
Böhmische	241,25	240,90
Saura	243,25	243,20

Garpes	213,50	212,87
Gelsen	229,76	228,75
Kanada	195,87	194,80
Rafet	157,50	157,00
Rioy	130,87	131,40
4% Russen	80,60	80,87
Tendenz	fest.	ruhig.

Bremer Börse, 31. Dezember.

Kaffee ohne Geschäft. — Baumwolle geschäftlos. Up-land middling loco 54 $\frac{1}{2}$ (N. N. 55). — Schmalz stetig. Tubs und Fittins 49 $\frac{1}{2}$, Doppelpacker 50 $\frac{1}{2}$.

Berlin, 31. Dez. Produktentbericht. Die Mattigkeit in Nordamerika und veräuserte Weizenverfälschungen Rußlands haben die Stimmung hier wieder abgeschwächt. Dezember war so gut wie erledigt. Spätere Lieferungsfristen von Weizen, Roggen und Hafer zeigten eine geringe Neigung zum Nachschub. Greifbares Getreide war sehr still. Müßel gewann nach anfänglicher Schwäche etwas festere Haltung. — Wetter: Schön und Frost.

Fleischmärkte.

Berlin, 29. Dez. (Schlächter-Schlachtviehmarkt.) Es standen zum Verkauf: 2041 Rinder, 1577 Kälber, 8594 Schafe, 12.743 Schweine. Bezogen wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 82 bis 88 M., junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 77—81, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 67—72, gering genährte jenseits 63—66. Kälber: vollfleischige höchsten Schlachtwertes 80—84, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 75—79, gering genährte 62—66. Rinder und Kälber: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 69—70, ältere ausgewählte Rinde und weniger gut entwickelte jüngere Kälber und Kälber 67—68, mäßig genährte Rinde und Kälber 60 bis 66, gering genährte Rinde und Kälber 54—58. Kälber: feinste Mastfäher und beste Saugfäher 100—105, mittlere Mast- und gute Saugfäher 97—99, geringe Saugfäher 78—86, ältere gering genährte Kälber 58—65 M., Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 78—81, ältere Mastlamm 72—75, mäßig genährte Hammel und Schafe 60—65, Holsteiner Niederungsschafe — M. Schweine: vollfleischige der feinsten Rassen und Kreuzungen 62 M., fleischige 60—61, gering entwickelte 57—59, Sauen 58 M.

Wiedergeschäft ruhig, nicht ausverkauft. Kälberhandel glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; erheblicher Ueberstand. Schweinehandel glatt und geräumt. Ausgeschuchte Schweine brachten Preise über Notiz.

Hamburg, 29. Dez. (Sternschlachtermarkt.) Schweinehandel äußerst reg. Angeführt 1548 Stück. Preise: Verlanfschweine, schwere 66 M., leichte 67—68 $\frac{1}{2}$ M., Sauen 56—62 M. und Ferkel 65—68 M. per 100 Pfd.

Schiffsbewegungen.

31. Dezember.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Citel Friedrich“, Malabar, von Ostasien, heute 4 Uhr nachm. in Hongkong. „Schwaben“, Krefeld, von Australien, heute 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. Cuxhaven passiert. „Sellen“, Mumbi, nach Australien, vorgestern 7 Uhr abends in Brisbane. „Argia“, gestern nachm. von Macassar nach Port Said. „Tubingen“,

Sellmers, von Brasilien, heute 2 Uhr nachm. auf der „Deier“, Bremen, Merid, nach Australien, heute 1 Uhr nachm. von Southampton nach Genoa. „Willow“, Formes, von Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Neapel.

Dampfsschiffahrtsgesellschaft „Sankt“.

„Wolfsburg“, Neils, gestern von Cuxhaven nach Hamburg und Bremen. „Wienburg“, Leobing, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Heimburg“, Biegenwer, heute von St. Vincent und Rotterdam nach Bremen. „Weihenfels“, Krueter, gestern in Hamburg. „Großfels“, Müller, vorgestern von Port Said nach Hamburg. „Schneefels“, Strifling, gestern von Suez nach Hongkong. „Trautenfels“, Gionau, heute in Colombo. „Hohenfels“, von Dresden, heute in Madras. „Drachfels“, Vintig, heute in Kalkutta. „Arcadio“, heute von Kalkutta nach Hamburg. „Bärenfels“, Gengelage, heute von Kopenhagen nach Aken.

Dampfsschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.

„Cupido“, Pieper, gestern in Cuxhaven. „Kallas“, Badelmann, gestern von Kopenhagen nach Steint. „Aronus“, Hohmer, gestern von Dronheim nach Antwerpen. „Atlas“, Stahm, gestern in Bremen. „Nereus“, Hinrichs, gestern in Bremen. „Aronus“, Reimers, gestern in San Sebastian. „C. M. Bode“, Ehlers, gestern von Hamburg nach Riga. „Sermes“, Brahm, gestern in Sevilla. „Gauß“, Ruchel, gestern von Amsterdam nach Bremen. „Jris“, Giebel, gestern von Danzig nach Bremen. „Maz“, Kistner, gestern in Königsberg. „Kallas“, Badelmann, heute in Steint. „Mnos“, Weihenborn, gestern in Emden. „Minerva“, Kollen, heute in Bonarvon. „Fortuna“, Giebel, gestern von Rotterdam nach Danzig. „Arctone“, Kruet, gestern von Rotterdam nach Hamburg.

Dampfsschiffahrtsgesellschaft „Argo“.

„Kalle“, Höder, vorgestern von Bremen nach Hull. „S. B. Schöf“, Könnede, gestern von Neapel nach Vico. „Aronus“, Zimmermann, vorgestern von Bremen nach London. „Mabros“, Schier, vorgestern von Hull nach Bremen. „Sperber“, Scholz, vorgestern von London nach Bremen. „Arcturus“, Wirtmann, vorgestern von Hambro nach Castellamare. „Australis“, Heine, gestern von Neapel in Siz. „Schwalbe“, Jachens, gestern von Bremen in London.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Muskel- und Knochenbildung der Säuglinge bleibt bei Kindern mit englischer Krankheit und Strophulose oder auch schon bei ungenügender Nahrung, besonders bei zu reichlicher Milchmengen, im frühen Alter im Rückstand. Der Zufuhr von Kuhmilch-Kindermilch zu der dem Alter entsprechend verdünnten Kuhmilch macht nicht nur die durch ihre im Magen des Kindes bewirkte feinflockige Gerinnung leichter verdauulich, sondern erhöht durch seinen Gehalt an leicht verdaulichen Eiweiß- und Mineralstoffen auch den Nährwert der Kuhmilch und wirkt in günstiger Weise auf den Anstieg des Muskel- und Knochenbaues. Bei Rachitis und Strophulose ist Kuhmilch-Kindermilch ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Unterstützung der spezifischen Behandlung mit Phosphorlebertran und.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhäuser.

1. deutsche Fachabteilung für den Bau von landwirt. Maschinen. Allgem. Maschinenbau, Eisenkonstruktion und Elektrotechnik. Modernes Laboratorium.

Drehrollen-Teschke

Berlin NO. 27 Wassmannstr. 27.

Erleichtert Ihnen das Leben mit:

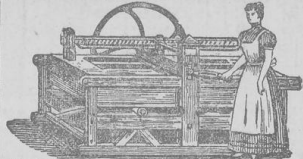
Wäschemangeln (Drehrollen) aller Art,

Waschmaschinen von 11 Mk. an,

Ringmaschinen unter Garantie,

Legoschalen, Dezimalwaagen.

Billigste Bezugsquelle. — Man verlange Prospekt.



Zigarren zu Engrospreisen.

Wiederverkäuern und Konsumenten empfehlen wir unsere im Geschmack, Qualität und Brand bekannt vorzüglichen Zigarren-Fabrikate bei aussergewöhnlich billigen Preisen. Jeder Versuch führt infolge der gediegenen feinen Qualitäten zu dauernden Nachbestellungen. — Versand pr. Nachnahme von 100 Stück an. (300 Stück portofrei). — Bei 1 Mille, auch verschiedene Sorten, 5% Rabatt.

Trabucos Mail 46 M.

Spezialmarke, sehr fein und aromatisch, mild M. 4.60.	Gerda, kl. Bockform, Casino M. 4.30
Hamb. Misch., 47r. kräftig M. 2.50	Sport-Regal, f. Spezialmarke „4.60
Bremer Konsum-Zigarre „3.—	Britanika, sehr angenehm „5.—
Waidmannsheil, f. Misch. „3.50	Kron-Regal, äusserst fein „6.—
Soberana pikant „3.50	Elegantes, pikant (mittel) „6.—
Perla, mild blumig „4.00	Korona, Hab.-M. Handarb. „7.50
Nora-Regal, sehr beliebt „4.00	Noblesza, Hab.-M. Handarb. „8.—
Amerika, extra gross, fein „4.20	

Holländer.

Holländer No. 7.—	Descansa Schuss „4.3.—	Hab. Schuss krit. M. 5.—
Holländer I „6.50	Sport „4.00	Corona „mild „6.—
Holländer II „5.—	Diana „leicht „4.60	Noblesza „dto. „6.—
Holländer III „4.—	Cubana „mittel „4.80	Julietta „dto. „8.—

Auf Wunsch Spezial-Preisliste. Farbenangabe erwünscht. Lieferanten zahlreicher Offizier-Kasinos, Kaminen u. vieler Geschäfte. Krause & Sachs, Zigarrenfabr. und Engros-Versand, Berlin, Krausenstrasse 30. Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 1.

Preise für 100 Stück.

Extra große Val.-Apfelsinen 45 Pfg.

Der Kiste, 420 Stück, garantiert geübte feinstreife Ware (keine Schiefer), 15 Mk. resp. ab Odenburg.

Herm. Braun, Danische Fisch-Großhandlung.

Jungl. Joh. Stehne, Winterstraße 53.

Königliche Schiff- und Maschinenbau-Schule zu Kiel. Mod. Laboratorium für Maschinenbau-Electrotechnik. Hochschulausgang. Kursus 2 Jahre. M. 1500. Jahr. Progr. frei.

Fortwährend Eingang von Postkarten-Neuheiten. Ernst Böcker, Langestr. 20.

Verloren.

Der Finder des auf der Alexanderstraße verloren gegangenen Briefes an Herrn S. wird gebeten, ihn gegen Belohnung Stenstr. 22 l. abzugeben.

Verloren ein blau-weißer Haarschweif vom Schlittengeländ. Plag. 5. Esadron Old. Drag. Regt. Nr. 18.

Janßens Eden-Charter

(früher Dond), Alexanderstraße Nr. 1.

Zu der ab 1. Januar stattfindenden

Größten internationalen

Damen-

Ringkampf-Konkurrenz

haben sich bis jetzt folgende Damen gemeldet:

- Auße Schilp, Meisterkämpferin von Europa 1905—06.
- Sauß Wolke, Dänemark.
- Kathi Walter, Hannover.
- Alice Kallke, Meisterkämpferin von Ausland.
- Erika Bertram, Hannover, Weltmeisterin im Leichtgewicht.
- Jilly Romanow, Polen.
- Clara Stahl, Schlesien.
- Willy Schwarz, Rheinland.

Beginn der Ringkämpfe 10 Uhr. Täglich 3 spannende Kämpfe.

Vorher ein erstklassiges Spezialitäten-Programm.

Kinematograph, neue Bilder.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,50 M., — 2. Platz 1 M., — 3. Platz 50 $\frac{1}{2}$. Um zahlreichen Besuch bitten

Martin Janssen.

Sozialdemokratische Wähler-Versammlungen

in Donnerschwee am Sonntag, 6. Januar, nachm. 2 Uhr, bei Wirt Wicker, Hochheiderweg.
in Spwege am Sonntag, 6. Januar, nachmittags 6 Uhr, bei Wirt Janssen.
in Leuchtenburg am Sonntag, 6. Januar, nachm. 4 Uhr, bei Wirt Janssen.

Verkauf.

Das vollständige Inventar eines Cafes und kleinen Hotels (10 Zimmer) sowie 2 franz. Wälder ist billig zu verkaufen. Nachfragen in der Expedition.

Manhöft. Zu verkaufen 2 frächtige Schweine, Mitte Januar ferkelnd. J. G. Wilkens.

Diernburg. Empfehle mich zum Nähen und Sticken. Giesler, 3.

**Waschfleiderstoffe,
Damenwäsche,
Unterröcke,
Taschentücher.**

Wilh. Mart. Meyer,

Schüttingstraße 10.

◆ Bekannte solide Qualitäten. ◆ Billigste Preise. ◆

**Schürzen,
Strümpfe,
Korsetts,
Unterzeuge.**

Da aus dem Zirkular, welches die Firma
J. G. Schrimper in Oldenburg
an die Kundenschaft gelangt hat, Nachstehendes nicht hervorgeht, teile ich hiermit
meinen verehrten Freunden mit, daß ich nach achtjähriger Tätigkeit

auf meinen Wunsch

die Stellung bei der Firma J. G. Schrimper ausgebe, weil mir die Verhältnisse
bei derselben nicht mehr zuzuliegen konnten.

Am 1. Januar 1907 trete ich als Reisender bei der altbekannten und
bedeutenden

**Bremer Tabak- und Zigarrenfabrik
von Martin Brinkmann**

ein, welche auch die Tabakfirma J. G. Post in Oldenburg seit kurzem besitzt.
Ich werde demnach meine sämtlichen bisherigen Geschäftsfreunde für
meine neue Firma bezeugen und bitte mir die geknüpften Aufträge zuzuleiten.
Ich wolle oder an meine Adresse nach Bremen, Lloydstraße 146,
gütigst zu senden.

Fachgeschäftsvoll

Fr. Wilking.

Oldenburg und Bremen, den 1. Januar 1907.

Allen Liebhabern des bekannten

platten Stangen-Kautabaks,

genannt Nessinger,

teile ich mit, daß ich das geheime Saucekrezept, wonach der Werk-
meister Zoppa als alleiniger Besitzer Jahrzehnte lang bei der
Firma J. G. Schrimper den Oldenburger Stangen-Kautabak
fabriziert hat, käuflich erworben habe.

Ich bitte daher beim Einkauf des „Nessinger“ genau auf
den Zettel mit meiner Firma in jeder Stanze zu achten, da ich
nur dann für die Echtheit garantiere. Die Ware wird von mir
stets frisch und fertig nach dem altbewährten Rezept jetzt geliefert
und halte ich mich den Herren Wiederverkäufern bestens empfohlen.

Ferner empfehle sämtliche Sorten **Rauchtabak, Prime-
shag, Goldshag, schwarzen Krausen, C-Zabak** usw.,
sowie meine rein überseeischen Zigarren aus eigener
Fabrik.

Martin Brinkmann,

Tabak- und Zigarren-Fabrik, Bremen.

Vertreter:

Carl Kaiser in Wehla.

Fr. Wilking in Bremen, Lloydstraße 146.

Fr. Bartholomäus in Oldenburg, Heiligengeiststr. 3.

Gesucht zum 1. Mai für 2 Personen
eine kleine Wohnung, wenn auch außer-
halb der Stadt gelegen. Gefl. Off. unt.
S. 89 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht zu Oftern eine
Untervohnung,
enthaltend 4 Stuben, 3 Kammern,
Küche, Mädchenkammer und Zubehör,
möglichst Veranda und kleiner Garten,
im Preise bis zu 800 M.

Gr. Wulf, Bodenfelde.

Zu vermieten auf Mai die ab-
schließbare
Oberwohnung
an ruhige Bewohner.

Brüderstr. 18.
3. verm. a. möbl. Wohn- u. Schlafz.
a. sofort od. 15.

Möbl. möbl. Wohn- und Schlafz.
zu vermieten. Clauslinie 7, oben.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten.

Langestr. 33, unten, links.
Kriegerstr. 4 Oberwohnung, 2 St.,
3 K. und Zubehör, etwas Gartenland,
preiswert zum 1. Mai zu vermieten.

Näheres beim Vermieter Linden-
straße 7, l.

Wegen Verf. d. Herrn Landgerichtsr.
Gartmann ist die herrschaftl. Unterw.
Blumenstr. 26 a. 1. Februar 1907 od.
später zu verm.

Ed. Rimmern, Blumenstr. 37.

Stube m. Kamm. a. verm. Nebenstr. 2a.
3. verm. Oberwohnung, Lindenstr. 56.
Zu verm. gut möbl. Stube mit Beiz.
Saareneckstraße 29.

Stellen-Angebote.

Buchhandlungslehrling.

Für meine Buch- und Musikstern-
handlung suche ich zu Oftern 1907
unter günstigen Bedingungen einen
jungen Mann mit guter Schulbildung
als Lehrling. O. Bremer, i. d. d.
Friedrich Schumann, Stade (Wann.).

Verantwortlich: Wilhelm v. Büch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Adick. — Rotationsdruck und Verlag: B.

Gesucht auf Mai für einen fl. besseren
Privathaushalt auf d. Lande ein ge-
bildetes, älteres

Fräulein od. alleinst. Witwe
zur Führung des Haushalts u. z. Er-
ziehung von 3 mutterl. Kindern. Off.
erhalten unter C. D. 619 an Böttchers
Annonc.-Büro.

Saubere Waschkrau auf sofort gesucht.
Sonnenstr. 30, oben.

Gesucht

zum 1. Februar ein
junges Mädchen
für Laden und etwas Hausarbeit.
Lohn 240 M. pro Jahr.

Herm. Braun,
Dänische Allee - Großhändler u. g.
Inb.: Joh. Etzhauf,
Ahlernstraße Nr. 53.

Eine der bedeutendsten Zigarren-
fabriken Deutschlands (Preisliste
A 35 bis 150.)

sucht

für Oldenburg und Umgebung

**erfolgreichen
Vertreter.**

Gutes Einkommen bei zufrieden-
stellenden Leistungen garantiert.
Offerte unter Chiffre G. 1172 D.
an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Mannheim, erbeten.

Zum 1. Mai findet ein
junges Mädchen,

welches sich allen Arbeiten mit der
Hausfrau zusammen unterziehen will,
in kleiner Familie (3 Pers.) auf dem
Lande familiäre Stelle.

Gefl. Zuschriften unter S. 87 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum 1. April 07
tätiges und zuverläss. evangel.
Mädchen

bei hohem Lohn u. guter Be-
handlung.

König, Müller u. W.,
Kronprinzenstraße 19, bei der
Johannisstraße 19.

Tüchtig. Verkäufer

gesucht sofort evtl. Februar od. März.
Hagenah & Morgenstern
Modernatzen und Damen - Konfektion,
Stade.

Ersten. Suche zu Oftern oder Mai
einen Lehrling.

G. Hohenhuth, Stellm. u. Wagenbauer,
Hauptstr. 19.

Näheres. Suche zu Oftern oder Mai
1 Malerlehrling.

Z. Ludewigs.

Gesucht für einen größeren Haushalt
auf dem Lande ein Fräulein auf gleich
oder später. Dasselbe muß Erfahrung
im Haushalt haben, gut in der Küche
fertig werden können und das Blättchen
verleihen. Hohes Gehalt.

Fr. Großmann, Bremen.
Hauptstr. 10.

Geschickte Schneiderin gesucht.

Anna Lühr, Kurwidstr. 2a.
Suche zu Oftern einen Lehrling,
Sohn rechtgläubiger Eltern, für meine
Gärtnerei.

D. W. Rohde,
Burg bei Bremen.

H. F. Post,

Tabakfabrik in Oldenburg,

jetziger Besitzer: **Martin Brinkmann in Bremen,**
empfehlte seine bekanten und beliebten

Rauch- u. Kautabake.

Niederlagen im alten Geschäftsflokal in der Kurwidstraße
und bei Fr. Bartholomäus, Heiligengeiststraße 3,
in Oldenburg.

Für ein am hiesigen Plage gut eingeführtes, erfrischendes Unter-
nehmen wird

erste Kraft

gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen Beziehungen
zu den besten, insbesondere zu kapitalstärkenden Kreisen.

Die Stellung ist selbständig und gut dotiert. Representable,
energische u. dispositionsgewandte Herren belieben ausführliche Offerten
unter S. 83 an die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen.

Die Subdirektion

einer gut eingeführten Lebensversiche-
rungs-Gesellschaft ist einem energischen
Mann zu vergeben. Vorzügliche Ge-
legenheit für Investitionen, welche sich
selbständig machen wollen. Gefl. aus-
führliche Offerten unter S. 2. 2. 8794 an
Hofsch. Wölfe, Leipzig.

Gesucht auf sofort:

1 Pfleger,
Bergütung 500—600 M., und

1 Pflegerin,
Bergütung 400—600 M. Vorbildung
nicht erforderlich.

Gefl. u. Pflegeanfall Nehmen
bei Hofsch.

Gesucht ein
Lehrling.

W. H. Kippel, Maternstr.

Gesucht wird zum 1. Mai d. J. ein
Mädchen

von 15 bis 17 J., welches Haus-
und etwas Gartenarbeit zu verrichten und
eine Kuh zu melken hat. Lohn nach
Uebereinkunft. Gefl. Angebote unter
R. S. 1000 werden postlagernd Bern
erbeten.

Oberrege bei Glesfeld. Suche zum
1. Mai ein

junges Mädchen.

für unseren landw. Haushalt. Gehalt
und Familienanstellung.

Fr. G. Gilling.

Kleiner Knecht

gesucht zum 1. März oder später für
leichtere Hof- und Gartenarbeiten.

Aug. Tönjes, Gellingshof,
Gehren i. Oldb.

Gesucht auf sofort und später
Stützen, Köchinnen, Mädchen f. Küche
und Haus sowie ein Hausmädchen für
London a. 1. Januar, in Reihe.

Stellennachweis „Merkur“,
Johann Brunns, Stellennachmittler,
Hannover, Georgstr. 15 II.

50 Mk. Wochenlohn.

Ich suche zum Betriebe eines leicht
verfügbaren Artikels tüchtige
redegewandte Personen

für dauernde Stelle.

Offerten an G. Christians, Bank,
Kaiserstraße 29.

Gesucht für eine Weißbrotbäckerei n.
Konditorei in Sterzing in Nebraska
(Nordamerika) ein

Bäckergehilfe,

welcher selbständig arbeiten kann.

Berne. G. Lange.

Gesucht für ein Manufaktur- u. groß-
geschäft in Bremen ein kräftiger

Laufbursche

im Alter von 15—17 Jahren für
dauernde Stellung. Anverbietungen an
die Expedition des Blattes.

Agent ges. Cigar. Vergüt. evtl.
250 M. mon. u. m.

D. Kirschen & Co., Hamburg.

Suche auf sofort oder 13. Januar
einen zweiten

Bäckergehilfen.

W. Mühlmeier, Donnerstagsweg.

Suche zu Oftern einen Lehrling für
meine Schladerei.

G. Kellma, Bremen.
Gr. Johannisstr. 188.

Näheres Fr. Meyer, Oldenburg,
Langestr. 1.

Kleiner Knecht

gesucht auf Mai für leichte Arbeit. Aufst.
et. Galtin, Hagenberg, Heiligengeiststr.

Schuhmachergehilfen gesucht.
B. Schütte, Haarenstraße 22c.

Gesucht

a. 1. April für mein Depot-, Farben-
u. Glas-Geschäft ein zweiter

junger Mann.

Gefl. aus der Kolonial- und Farb-
waren-Branche.

W. Ulfers, Lehe-Bremerhaven.

Bediengewandte Personen

bedürfen Beschäftigung finden dauernde
und sehr lohnende Beschäftigung durch
provisionen. Verkauf e. ganz neuen,
künstlerisch, druck. Wertes mittl. Preis-
lage. Gefl. Off. evtl. sub. „Erbs“ 100
an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Breslau.

Schuhmachergehilfen gesucht bei freier
Station, das letzte Jahr 100 M. zu.

B. Schütte, Haarenstraße 22c.

Gesucht

für meinen Sohn, welcher die Privat-
schule in Malthe besucht und sehr gut
Kaufmann zu werden, eine Stelle als
Lehrling, am liebsten in ein. gewählter
Gewalt.

A. Gieseler, Malthe.

Gesucht

zum ersten Mal in Bremen ein
erfahrenes Mädchen, welches in der
Küche und Hausarbeit Beschäftigung
findet, eine Dame. Eing.

Näheres Heiligengeiststr. 6.

Feuer-Versicher.-

Agenturen.

Für Oldenburg, Brate und
Nordham werden von einer
alten, großen, erfrischenden
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

leistungsfähige Vertreter
gesucht bei Gewährung hoher
Provisionen.

Gefl. Offerten unter S. 80
haltig an die Exp. d. Bl.
erbeten.

Ein

zweit. Hausdiener

gesucht.

„Hotel zum Heiligengeiststr.“

Ein Laufbursche gesucht.

„Hotel zum Heiligengeiststr.“

Vinswege d. Heiligengeiststr. Gesucht
auf sofort 1 tüchtiger

Schmiedegesell

auf dauernde Arbeit und hohen Lohn.

G. Hedemann, Schmiedemeister.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges
Mädchen oder junges Mädchen
gegen guten Lohn.

Samstagsstr. 19.

Gesucht 1 Lehrling

zu Oftern oder Mai.

W. H. Kippel, Maternstr.

Lehrling.

D. Antken, Schuhmachergesell.,
Bak. Friedemann.

Etern. Gesucht auf Mai eine

Magd.

A. Otmann.

Pensionen.

Halberstadt a. Harz.

☐ Töchterpensionat ☐

a. gründl. Ausbild. i. Hauslitt., Hand-
arbeit, Wissenl., Sprach., geell.,
Normen. Lehrerin i. d. Vergl. Rel.
Kölp. d. Frau P. Anstmann.

☐ a. d. Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr. 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 2. Januar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unserer mit Vorbesprechungen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gehalten. Beilegen und Berichten aber keine Vorlesungen sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 2. Januar

Sprechtage. Im Monat Januar 1907 werden seitens der Amtsgerichte folgende Sprechtage abgehalten: 1. vom Amtsgericht Oldenburg für die Gemeinde Alstedde am 7. und 21. Januar, jedesmal morgens 9 Uhr im Ratheser Hof beginnend. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen werden an diesen Tagen nur dann entgegengenommen, wenn das Amtsgericht rechtzeitig benachrichtigt wird. 2. vom Amtsgericht Osteriede für die Gemeinde Zwischenahn am 5. Januar in Meyers Hotel zu Zwischenahn, für die Gemeinde Apen am 14. Januar in Meyers Hotel zu Apen und für die Gemeinde Gmedede am 26. Januar in Müllers Gasthof zu Gmedede. 3. vom Amtsgericht Varel für die Gemeinde Bietzen in Meyers Hotel zu Bietzen. 4. vom Amtsgericht Butjadingen am 7. Januar für die Gemeinde Toffen in Toffen und am 21. Januar für die Gemeinde Buhse in Buhse. 5. vom Amtsgericht Vrahe und vom Amtsgericht Vrahe am 3. Januar für die Gemeinde Debesdorf in Debesdorf und am 8. Januar für die Gemeinde Schwei in Schwei. 6. vom Amtsgericht Eilsfleth am 15. und 24. Januar für die Gemeinde Berne in Meyers Hotel zu Berne und daselbst für die Gemeinde Berne vom Amtsgericht Eilsfleth am 3. und 14. Januar. 7. vom Amtsgericht Wilsbesshausen am 5. Januar für die Gemeinden Hüntholen und Grothmolen in Meyers Hotel zu Grothmolen. 8. vom Amtsgericht Vechta am 3. Januar für die Gemeinde Dinklage im Lokale des Herrn von Valshe und am 17. Januar für die Gemeinde Damm in der sogenannten Amtsküche zu Damm. 9. vom Amtsgericht Cloppenburg am 2. Januar für die Gemeinde Garrel in Garrel. 10. vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Barkel in Meyers Hotel zu Barkel und für die Gemeinde Namsloh am 16. Januar im Hause des Herrn Kaufmanns G. Rander in Namsloh.

Was Zwischenahn, 31. Dez. In einem Ereignis von außerordentlicher Bedeutung gestaltete sich die Veranlassung des Landwirtschaflichen Vereins Ammerland durch den Vortrag des Herrn Oekonomierats Deitken. Man konnte dies auch voraussehen. Der Redner dankte dankbar. In seiner Rede, ruhigen Weise beland der Vortragende den Zustand der Landwirtschaft bei den letzten Kulturkrisen der alten Welt, vom Beginn des Ausgehens, die höchste Blüte, den hinteren Verfall und die Ausfälle für ein Wiederaufblühen derselben. Ringer verweilte er bei den deutschen Kolonien in Asien, die er aus eigener Anschauung kennt. Dann kamen die landwirtschaftlichen Verhältnisse bei den Griechen und Römern in den Kreis der Betrachtung, später schilderte er die Entwicklung der Landwirtschaft in Deutschland, ihren Niedergang während des 30jährigen Krieges und ihre heutige Größe. Daß die amerikanische Landwirtschaft nicht leer aussieht, konnte man von vornherein annehmen, hat doch Redner lange genug dort Studien gemacht. Auch die deutschen Kolonien wurden in längerer Betrachtung getroffen. Es war ein dankbares Thema, des „Einkaufs und Zugs in der Landwirtschaft in der alten und neuen Welt“.

gs. Westeriede, 30. Dez. Bei der Vergabe der Schule zu Eggeloge, welche am Freitag voriger Woche stattfand, lagen drei Offerten vor. Die Erb- und Maurerarbeiten erhielt Maurermeister Gerb. Diese hierauf auf sein Angebot von 7440 M.; dagegen wurden die Zimmer-, Tischler-, Schmelde-, Schloffer-, Maler-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten dem Zimmermeister August Hinrichs hierauf für 6902 M. zuerkannt. Der Bau wird demnach zusammen 13 342 M. kosten. Das Gebäude muß am 1. April unter Dach sein; am Tage nach Pfingsten soll der Unterricht beginnen. Erfreulicherweise zeigen die Offerten nur einen Unterschied von 15 bis 20 M. Das muß um so mehr anerkannt werden,

als früher oft recht große Preisschwankungen in den Offerten vorkamen. — Der 27jährige Sausohn Fritz Reil zu Burgforde hatte am letzten Freitag das Unglück, sich beim Goldfüllen im Busche „Zielfisch“ die linke Hand (Zeigefinger und innere Handfläche) schwer zu verletzen. R. wird längere Zeit erwerbsunfähig sein.

Westeriede, 30. Dez. In unserem Amte sind in den letzten Jahren verhältnismäßig viele Schulneubauten entstanden. Im Bau begriffen ist die neue Schule zu Langebrügge (Gemein. Zwischenahn), welche zur Entlastung der Elmendorfer Schule dienen soll. In Angriff genommen werden beim Eintritt günstiger Witterung die Schulen zu Horst und Eggeloge, beide in der Gemeinde Westeriede belegen. Der Bau der letzteren Schule wurde gestern den Herren J. und G. Egge, beide in der Gemeinde Westeriede belegen. Der Bau der letzteren Schule wurde gestern den Herren J. und G. Egge, beide in der Gemeinde Westeriede belegen. Der Bau der letzteren Schule wurde gestern den Herren J. und G. Egge, beide in der Gemeinde Westeriede belegen.

Apen, 2. Jan. In den Kirchenrat wurden wiedergewählt Kaufmann G. Orth-Apen, Kaufmann J. W. Leonhards-Augustine, Hausmann D. Eilers-Gesell, Hausmann Rothemann-Gesell. Wiedergewählt wurden Landmann W. Duis-Apen, für den wegen Alters zurücktretenden Kaufmann G. Meyer und Schulrat J. Reil-Lange für ein verstorbenes Mitglied. In den Kirchenauschuss wurden sämtliche ausstehenden Mitglieder wiedergewählt, nämlich Kaufmann J. Orth-Apen, Kaufmann G. Schille-Augustine, Landwirt J. Fiden-Apel, Landmann G. Reinhardt-Gesell und Landmann G. Janßen-Wordloh. — Die feierlich gehaltenen Festlichkeiten, die nach Abschaffung des Altinges beabsichtigt waren, haben sich nicht erfüllt, im Gegenteil, die Armengebühren enthielten in den letzten Monaten durchschnittlich mehr Geld als sonst, darunter erhebliche Beträge an Silber- und sogar Goldmünzen. — Die Kirchenverwaltung hat zu Weihnachten an die bedürftigen Einwohner unserer Gemeinde Pakete mit Geschenken gesandt, die um so mehr erfreut haben dürften, als vorher von solch edlen Vorhaben nichts laut geworden war. — Der Fischer Janßen vom sogenannten Osterende fing dieser Tage eine Anzahl Raie im Apeni See, deren schwersten 18 und 14 Pfund wogen.

Wesel b. Auquieschen, 2. Jan. Der Gesangsverein Frohsinn, dessen Festlichkeiten sich aus von dem benachbarten Ostfriesland eines reges Verkehrs erfreuen, hat sein diesjähriges Stiftungsfest, zu dem die Vorbereitungen in vollem Gange sind, auf den 3. Februar anberaumt.

J. Grothmolen, 2. Jan. Dem Jahresbericht des J. Grothmolen, dessen Festlichkeiten sich aus von dem benachbarten Ostfriesland eines reges Verkehrs erfreuen, hat sein diesjähriges Stiftungsfest, zu dem die Vorbereitungen in vollem Gange sind, auf den 3. Februar anberaumt.

Stallmann, 31. Dez. Bei der gestern abgehaltenen Wahl zum Kirchenrat und Ausschuss wurden 29 Stimmentzettel abgegeben. Die sämtlichen ausstehenden Mitglieder wurden wiedergewählt, und zwar als Kirchenälteste Aug. Niebeler mit 29 Stimmen, S. Heimer mit 23 Stimmen, W. Meyers mit 23 Stimmen, S. Vlag mit 23 Stimmen. Als Ausschussmitglieder wurden gewählt: W. Schwarting mit

29 Stimmen, Fr. Klöbemann mit 29 Stimmen, G. Meyers mit 23 Stimmen und Emil Janßen mit 23 Stimmen.

Bant, 31. Dez. In der gestrigen Wahl zur Kirchenvertretung wurden 408 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden mit rund 200 Stimmen Majorität die Kandidaten der vereinigten Bürgervereine. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 3985.

Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte

am 1. Januar 1906.

X. Oldenburg, 2. Jan.

Nach den Vierteljahrsheften zur Statistik des deutschen Reiches betrug am 1. Jan. 1906 der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte an registrierten Fahrzeugen mit einem Bruttoreumgehalt von mehr als 50 Kubfm. 4320 Schiffe mit einem Gesamtumfang von 3 725 456 Reg.-Tons brutto und 2 469 292 Reg.-Tons netto. Am 1. Jan. 1905 waren vorhanden gewesen 4224 Schiffe mit einem Raummehrgewinn von 3 517 647 Reg.-Tons brutto und 2 352 575 Reg.-Tons netto, woraus sich für das letzte Jahr eine Zunahme um 96 Schiffe, 207 809 Reg.-Tons brutto und 116 717 Reg.-Tons netto ergibt.

Wenn man die zur Beförderung von Gütern und Personen nicht bestimmten Schiffe und Fahrzeuge, also namentlich die Schiffe der großen Seefischerei, die Fischhändlerfahrzeuge, die Lotenfahrzeuge und die Schlepp- und Bergungsdampfer ausrechnet, um den Entwicklungsgang der eigentlichen Handelsflotte kennen zu lernen, so ergeben sich für den 1. Jan. mit Reg.-Tons netto

Schiffe	4562	1 066 900
1875	4718	1 169 211
1880	4177	1 291 391
1885	3470	1 814 732
1890	3266	1 537 334
1900	3173	1 717 393
1901	3288	1 920 822
1902	3362	2 072 524
1903	3421	2 181 591
1904	3493	2 295 824
1905	3510	2 323 768
1906	3561	2 438 020

Danach hat die Zahl der Schiffe bis 1900 ununterbrochen abgenommen, ist dann aber langsam und stetig bis 1906 gestiegen infolge einer sehr regen Tätigkeit im Schiffbau. Der Raummehrgewinn der Schiffe ist dagegen in diesem Anwachse begriffen, die Zunahme betrug bis 1906 gegen 1875 auf 131,1 Prozent.

Der Mannschaftsbestand sämtlicher Kauffahrteischiffe betrug am 1. Jan. 1906 auf 64 037 Personen. Von 1875—1890 hat sich der Bestand wegen des Rückganges der Schiffszahl erheblich vermindert, in neuerer Zeit aber beträchtlich zugenommen, was in der Hauptsache mit dem Einsteilen großer und verhältnismäßig viel Besatzung erfordernder Personendampfer in Beziehung steht.

Von der Gesamtbesatzung gehören zu dem eigentlichen Seemannsstand 31 622 Mann (49,4 Prozent), dem Maschinenpersonal 19 779 (30,9 Prozent) und dem übrigen zur Verpflegung, Bedienung, Aufwartung von Besatzung und Passagieren oder zu sonstigen Verwaltungszwecken bestimmten Personal 12 636 (19,7 Prozent). Geht man von der durchschnittlichen Besatzung der Seemannsflotte, da die Reedereien das Bestreben haben, durch Vereinfachung und Verbesserung der Takelung, sowie durch Verwendung und Vervollständigung maschineller Hilfsvorrichtungen die Besatzung möglichst einzuschränken.

Die Verteilung der Segel- und Dampfschiffe betr., zeigt der Bestand an Segelschiffen in den meisten Küstengewässern gegen 1901 eine Verminderung, die für das Großherzogtum Oldenburg 13,6 Prozent nach der Zahl und 49 Prozent nach dem Raummehrgewinn beträgt. Der Bestand an Dampfern dagegen zeigt einen starken Aufschwung, in unserem Lande

Dilettanten des Lebens.

Roman von C. Diebig.

4) (Vorlesung.) (Nachdruck verboten.) Sie war gemeint, sie hätte es und sie errödete über und über. Sie hob die Lider nicht. Die Erde, stumm nebenher herwanke, durchschritt sie die andere Seite der Erde. Jetzt kam das Portal. Sie waren wieder draußen.

Das laute Geräusch des Wartes schlug ihnen entgegen. Droschken jagten zum nahen Bahnhof, Fußführer ratterten hinunter zur Schiffbrücke; es war wieder Tag, nichterner Tag — greller Sonnenschein fiel aufs Pflaster. Lena blinzelte, sie schloß für einen Augenblick die Augen.

„Nehmen Sie meinen Arm,“ sagte Bredenhof, und sie tat es ohne Ziererei. Arm in Arm schlenderten sie an den Läden der Hochstraße entlang. Der kannte sie beide hier in der fremden Stadt? Menschen im Geschäftsschritt hasteten vorüber, bunt gekleidete Männerinnen mit auffälligen Hüften machten ihre Einfälle in den Läden; die beiden wanderten zwischen alten durch, aus einer ganz anderen Welt kommend, sich gegenseitig fremd und doch einander so merkwürdig nah. Es fiel Lena gar nicht ein, daß sie ungeschicklich tat; harmlos vergnügt hatte sie den Schleier zurückgeschlagen und den weiten Mantel aufgeschleppt; man sah ihre schmale, zarte Gestalt und die angelegenen Grinsen in ihren Wangen.

Sie traten in ein Restaurant und saßen auf dem tellergroßen Plätzen vor der Tür, hinter der verstaubten Steinwand. Münchner Bier schäumte in den gelblichen Steingüßbechern; Lena trank, und dann hörte sie wie aus weiter Ferne, wie im Traum den Rärm der Gasse. Sie war so weit weg.

„Was für ein liebes Gesicht,“ dachte Bredenhof, er sah ihr gegenüber. Eine dreizehnlige Fliege mit dünnen,

blauen Leib und blühenden Flügeln kam und schwirrte um die kleine, gerade Wadenmaße; die zierlichen Wäutern blähten sich und zitterten. Jetzt kam das Fenster und flog auf das Seidel des Mannes und tunkte den winzigen Saugnapf in die braune Flüssigkeit. Jetzt schwirrte es beaufichtigt davon.

Aus einem nahen Fenster kam dünnes Klavierpiel — Bachs Fugen oder so etwas — aber man merkte es den klinkenden Fingern an, sie waren mehr zu einem Balzer oder einem schwankenden Rheinländer disponiert. Jetzt lang ein scharfer Miston.

„Ges, ces!“ — Der junge Mann fuhr aus seinen Sinnen auf. „Moll, Moll, doch nicht Du! Heiliger Sebastian Bad!“ — er riß die Lippen heraus — „es ist die höchste Zeit, wir müssen fort!“

In Sturmschritt durchquerten sie den Domplatz; die Uhr über dem Bahnhofsportal wies nur noch wenige Minuten bis zum Abgang des Zuges. Aber Bredenhof fand doch noch Zeit; er kaufte dem blauen, spöttlichen Ding mit den dreifachen Augen dort am Eingang einen Strauß blutiger Herbstveilchen ab und presste sie Lena in den Gürtel.

„Biel bläuer auf die Hochzeitstreppe!“ schrie das Möbel hinter ihnen drein.

Sie stürmten die hohe Steintreppe hinan, lachend, atemlos — nun saßen sie im Rupee. O weh, noch vier Personen darin! Zwei runde Holländerinnen mit Teint wie Milch und Blut, und Augen, die nicht von lauter Butter und Käse so blinkten. Ein dicker Phlegmatikus schien der Chemiker der einen. Neben ihm blinzelte ein Geschäftsfreier — man erkannte ihn am Schlops letzter Mode und am Siegelring — nach der anderen Schönen.

„Aa—gung!“ Karren rasselten, Türen klappeten. „Reine Reie—gung! Madererra—a—datsch!“ „Der gefällig? Bi—ei! Bi—er!“ „Madererra—a—datsch!“

„Noch glaubt man mit einem Fuß in der Boote zu stehen, und schon ist man mitten in der Proja! O weh!“ seufzte Bredenhof und fuhr sich mit der ihm eigentümlichen nervösen Handbewegung durch das Haar.

Der Zug setzte sich in Fahrt. Bald lag Köln fern; Dom und Hochstraße, alles der flüchtige Traum einer sonnigen Mittagsstunde.

Sie hatten viel geplaudert, halbblau, die Köpfe nahe zusammengeneigt. Es hatte einen eigentümlichen Reiz gehabt, so verflochten miteinander zu sprechen, unverständlich von den übrigen. Dies Klüßchen brachte sie sich gegenseitig näher, es richtete eine Mauer um sie auf, über die kein neugieriges Auge schauen konnte.

Es war längst Abend. Draußen vor den Rupee-fenstern undurchdringliche Dunkelheit — nur ab und zu leuchtete eine schwach erleuchtete Station vorüber. Immer weiter von der sonnigen Mittagsstunde fort, immer näher, näher dem großen Berlin, in dem man untersteht in Menschenwogen und sich nie mehr begegnet.

Lena hatte geschlafen; sie wachte verwirrt auf. Oben an der Decke, vom blauen Gerdach verhängt, der umflorte Schein der Lampe; jenseits das Fenster geöffnet, trotzdem eine warme, matte Luft im Rupee. Lena saß sich an den Kopf und strich sich die wirren Haare aus den Schläfen; sie hatte geträumt, sie mußte nicht recht, wo sie war — bei Fritz oder in kleinen Stübchen, im großen Kölner Dom, oder zu Hause, drei Treppen hoch, in Berlin?

Verwundert machte sie die Augen weit auf; sie war in der Eisenbahn, aber die Sige leer, das viele Gepäck verschwunden. Wo waren die beiden Holländerinnen mit dem phlegmatischen Chemiker, wo der Geschäftsfreier? Alle weg, nur ihr gegenüber in der Ecke saß Bredenhof und sah sie unwirksam an.

„Wo — wo — wo sind sie?“ „Alle ausgeflogen, in Braunschweig, Magdeburg“



77,5 Prozent nach der Zahl und 96,6 Prozent nach dem Raummehrgang.

Die Zunahme der Segelfischerzeuge vom 1. Jan. 1901 bis zum 1. Jan. 1906 um 16,0 Prozent nach der Zahl und 35,7 Prozent nach dem Raummehrgang ist hauptsächlich zurückzuführen auf eine starke Vermehrung dieser Schiffsgattung im Großherzogtum Oldenburg um 176,9 Prozent und 192,5 Prozent. Der Bestand an Fischdampfern hat eine Erhöhung um 45,5 Proz. nach der Zahl und 65,5 Prozent nach dem Raummehrgang erfahren. Das Großherzogtum Oldenburg hatte im Jahre 1906 7 derartige Fahrzeuge aufzuweisen, während 1901 noch keine vorhanden waren.

Eine Zunahme (um 16,1 Prozent nach der Zahl und um 19,9 Prozent nach dem Raummehrgang) haben die Seefischtrichter erfahren. Sie ist auf die günstigen Betriebsergebnisse zurückzuführen, die mit derartigen Fahrzeugen erzielt werden, sowie auf den vermehrten Güterumschlag zwischen den Elb- und Meereshäfen.

Einen sehr starken Rückgang (um 33,4 Prozent und 26,0 Prozent) haben dagegen die dreimastigen Schiffe erlitten, bei denen sämtliche Schiffsgattungen Abnahmen zeigen, die größte die Boote (42,5 Prozent und 34,9 Prozent), demnächst die Wollschiffe (22 Prozent und 16,8 Prozent), die geringste die Schonerboote und dreimastigen Schoner (13 Proz. und 26,8 Proz.). Von unseren Oldenburgischen Hafenplätzen verfügt Bracke über 41 Seefische mit 11 197 brutto Reg.-Tons, Elsebeth über 42 Schiffe mit 18 993 Reg.-Tons und Oldenburg über 32 Seefische mit 25 500 Reg.-Tons, darunter 26 Dampfer mit 21 745 Reg.-Tons brutto.

Eine Folge der steigenden Entwicklung der Dampfschiffahrt und des Rückganges der Segelschiffahrt ist, daß die deutschen Dampfschiffe entschieden günstigere Altersverhältnisse aufweisen als die deutschen Segelschiffe. Während nach dem Bestande von 1901 27 Prozent aller Segel- und Schleppschiffe „ganz von Eisen oder Stahl“ und 72,7 Proz. von ihnen „ganz von Holz“ waren, berechnet sich dies Verhältnis nach dem Bestande vom 1. Jan. 1906 auf 34,8 Proz. und 64,9 Proz. Von den Dampfern waren 1901 nur 0,4 Proz., 1906 0,3 Proz. „ganz von Holz“.

Mit Chronometern versehen waren am 1. Januar 1900 von 2299 im Bestande nachgezeichneten Segelschiffen 262 = 11,4 Prozent, von 1762 Dampfschiffen 1077 = 61,1 Prozent; am 1. Jan. 1906 hatten 93 Segelschiffe und 208 Dampfer je 2 Chronometer, sowie 4 Segelschiffe und 2 Dampfer je 3 Chronometer.

Von dem im Jahre 1905 erbauten Schiffen wurden gebaut im Inlande 184 Schiffe mit 201 686 Reg.-Tons brutto, im Auslande 87 Schiffe mit 86 548 Reg.-Tons brutto. Nach dem Auslande verkauft wurden im Jahre 1905 104 Schiffe mit 104 052 Reg.-Tons brutto gegen 88 Schiffe mit 142 706 Reg.-Tons im Vorjahre.

Der Herzverein für das Herzogtum Oldenburg

hielt vor einigen Tagen im Grafen Anton Günther seine Generalversammlung ab, an der 47 Herren teilnahmen. Der Vorsitzende berichtete über das letzte Halbjahr: Gestorben sind die Herren Dr. Schramm-Westerheide und Dr. Lehmann-Gude. Ausgetreten ist aus dem Verein Dr. Hilberts-Reda. Neu aufgenommen sind die Herren: Dr. Schilling-Nordenham, Dr. Sasse-Viegen, Dr. Hoffmann und Dr. Quelen-Oldenburg, Dr. Rosenow-Westerheide. Dem Ob.-Med.-Rat Dr. Wied-Oldenburg hat der Vorstand die herzlichsten Glückwünsche zur Feier der goldenen Hochzeit übermittelt. Es soll nochmals wieder verüht werden, bei der Landesversicherungsanstalt eine Aenderung in der Bezahlung und Ausstellungsverhältnisse herbeizuführen (analog dem Verfahren der Versicherungsanstalt in Hannover).

Auf Antrag von Dr. Hügel nahm die Versammlung die folgende Resolution einstimmig an, die kürzlich von einer allgemeinen Vertreterversammlung in Dresden nach

was weiß ich! Er lächelte. „Sie haben lange geschlafen, süß geschlafen! Sie haben nichts gemerkt.“ „D!“ Sie zog ihre nachlässig ausgebreiteten Füße an sich und richtete sich krampfhaft auf. Sein unausgesprochener Blick perwachte sie. „Wie lange dauert's noch bis Berlin?“

Er zog die Uhr. „Eine Viertelstunde!“ Ein Schreck durchfuhr sie, so plötzlich, so jäh, daß sie über diesen Schreck nun wieder auf's neue erschauerte. Warum fürchtete sie sich, wovor? Das Blut stieg ihr zu Kopfe, es wirbelte ihr vor den Augen.

„Es tut mir leid.“ hörte sie seine weiche Stimme sagen, „sehr leid; ich wünschte, es wären noch Stunden bis Berlin.“ Es ist merkwürdig, wie man sich mit jemandem in einer kurzen Spanne Zeit so anfreunden kann! Das macht: gleiches Denken, gleiches Empfinden und der Gott, der uns in der Brust wohnt. Schlagen Sie ein — er hielt ihr die Hand hin — „sagen Sie mir, daß Sie dem Reisegefährten ein freundliches Andenken bewahren werden; ja?“

„Wenn Sie das Gleiche tun —“ antwortete sie zögernd.

„Mein Gott!“ Er lachte, dann sang er mit einer sehr angenehmen Tenorstimme:

Andere Städtchen kommen freilich,
Andere Mädchen zu Gesicht;
Ach, wohl sind es andre Mädchen,
Doch die eine ist es nicht!

„Die eine ist es nicht.“ wiederholte er mit zärtlichem Tonfall.

„Sie sind ja auch musikalisch!“ sagte sie ausweichend.

„Sie können doch alles!“

Er hielt ihr noch immer die ausgestreckte Hand hin. „Bitte, sagen Sie mir doch, daß Sie nicht ganz vergessen werden! Bitte, Fräulein Rangen!“

Sie wagte nicht, ihn anzusehen. „D nein.“ brachte sie gepreßt hervor. Sie sprang auf und griff nach ihren Sachen; sie stellte sich recht ungeschickt dabei an. Er half ihr. Er hielt ihr den Mantel, beim Hineinschlüpfen fühlte sie, wie er sonst ihren Arm preßte; sie bekam ein eigentümliches Beben in den Knien. Und dann drückte sie sich den Hut aufs Kopf, zog die Sandalschuhe an und sah ganz still mit zumutungsgelegten Fingern.

Er stand am Fenster. „Da — da.“ sagte er plötzlich, „hören das lange Maniergeleise und die vielen Räder!“

Not, blau, grün glitt es vorüber, der Zug fuhr langsam.

„Jetzt — jetzt sind wir gleich da!“

einem Vortrage des Verlagsabgeordneten Dr. Rüdger-Berlin ebenfalls einstimmig angenommen war:

„Die Teilnehmer der heutigen Versammlung betrachten nach wie vor die Freiwilligkeit der ärztlichen Hilfe als einen Grundpfeiler des ärztlichen Berufs, und sie bezeichnen daher die von den Leipziger und Düsseldorf-Krankenfakultäten sowie dem Verbande der rheinisch-westfälischen Betriebskrankenkassen vorgeschlagene Einführung des Kurierzwanges für Ärzte bei den Krankenfällen als eine schwere ethische Schädigung des ärztlichen Standes. — Ebenso betrachten sie die Aufhebung der freien ärztlichen Behandlung für die Mitglieder der Krankenkassen als einen der schwersten sozialpolitischen Fehler, der auf dem Gebiete des Krankenfällenwesens gemacht werden könnte, und weisen den Gedanken, auf diese Weise die freie Arztwahl den Kranken bieten zu wollen, als durchaus indiskutabel ab.“

Die Einführung der freien Arztwahl bei den Eisenbahnkrankenfällen im Reiche macht weitere Fortschritte (in Baden, Württemberg, der Pfalz, Frankfurt a. M., Oldenburg). Die Zahl der Mitglieder des R. V. beträgt z. B. 19 200, also reichlich 4/5 aller deutschen Ärzte. Die Sektion Oldenburg hat 100 Mitglieder. Als Vorsitzender der Vertragskommission gibt Dr. Raus einen kurzen Überblick über die Tätigkeit derselben im abgelaufenen 3. Betriebsjahr. Betreffend der Einführung der freien Arztwahl geht die Auffassung der Vertragskommission dahin, daß die freie Arztwahl für sie nicht etwa ein Dogma sei, das überall mechanisch zu befolgen sei, sondern daß die Einführung derselben in erster Linie von den lokalen Verhältnissen abhängig und im Einklang mit der Erreichung wirtschaftlicher Vorteile für die Ärzte zu bringen sei. Betr. Einführung der freien Arztwahl bei der Eisenbahnkrankenkasse im Reiche werde die R. V. auf dem Wege der allmählichen Durchführung weiter fortzuschreiten, d. h. bei Freiwerden einer bislang fixierten Klassenarztsstelle im Einverständnis mit den Ärzten des betr. Bezirks die Einführung der freien Arztwahl fordern. Das Schutz- und Trutzbündnis ist von allen Kollegen des Herzogtums unterzeichnet bis auf 1.

Der bisherige Vorstand des Vereins wurde wiedergewählt, und zwar Dr. Wulff, Dr. Barnstedt, Dr. Hügel. Zu Mitgliedern des Schiedsgerichts werden gewählt: Dr. Steenfken, Dr. Scherrenberg, Dr. Roth, und zu Stellvertretern: Dr. Winkeln-Barel, Dr. Möben, Dr. Dalen, Dr. Schmedden. In die Vertragskommission werden gewählt: Dr. Raus, Dr. Barnstedt, Dr. Bitter (an Stelle von Dr. Rübbers, der eine Wiederwahl nicht annehmen konnte) und zu Stellvertretern Dr. Bub, Medizinalrat Dr. Winkeln-Rever. Die Mitglieder der Vertragskommission werden wiedergewählt, und zwar: Dr. Wulff, Dr. Scherrenberg, Dr. Willems-Oldenburg, Dr. Krennburg, Dr. Steenfken und als Stellvertreter Dr. Rübbers und Dr. Möben. Als Ort für die nächste Juni-Mitgliederversammlung wurde Oldenburg gewählt; es wurde der Wunsch ausgesprochen, dieselbe an einem Sonntage stattfinden zu lassen.

Vermischtes.

Weihnachten am kaiserlichen Hofe. Wer mancher mag sich schon die Frage vorgelegt haben: wie der Kaiser und die Kaiserin eigentlich Weihnachtsfeierungen machen? Es heißt nicht aus der Schule plaudern, wenn man hierüber einiges erzählt. Die Hauptlast der Vorbereitungen des Weihnachtsfestes ruht auf den Schultern der Kaiserin, genau wie überall sonst die Hausfrau in dieser Hinsicht mehr in Anspruch genommen wird als der Hausherr. Dem Kaiser lassen ja die Regierungsgeschäfte nur wenige freie Stunden. Während nach der alte Kaiser Wilhelm die Geschenke für seine Familie und seine Umgebung zum großen Teil selbst einkaufen pflegte und man ihn um diese Zeit häufig vor großen Geldschöpfen unter den Linden vorfinden sehen konnte, hat sein Enkel seit seiner Thronbesteigung nur äußerst selten einen Kaufmann betreten. Der Kaiser hat vielmehr die Gewohnheit, wenn er Geschenke aussuchen will, sich von den Lieferanten eine

große Auswahl bei in Frage kommenden Gegenständen nach dem Berliner Schloss oder nach dem Neuen Palais in Potsdam bringen zu lassen. Sämtlich er Schmausstücke nach eigenen Angaben herstellen und ändern an den ihm vorgelegten Zeichnungen wohl auch selbst, was seinen Besitzt nicht findet. Der Kaiser ist ein Freund launiger Ueberrassungen, und so kommt bei seinen Weihnachtsfeierungen auch der Humor nicht zu kurz. Die Kaiserin stellt die Wünsche ihrer Kinder zusammen und wählt meist selbst in den Geschenken ihrer Hoflieferanten aus, oft begleitet von ihrem Favoriten, der jungen Prinzessin Viktoria Luise. Auch beauftragt sie ihre Hofdamen mit Beratungen, und alles Neue, vorzugsweise auf künstlerischem und kunstgewerblichem Gebiete, erregt ihr Interesse. Von den Kindern des Kaiserpaars hat ein jedes für den Vater und die Mutter je ein Geschenk bereit. Der Kaiser und die Kaiserin beschenken aber auch noch ihren geliebten Hofstaat und die Personen ihres Hauses, je nach der Stellung des einzelnen. Und zahlreiche Hosen wandern nach außerhalb an verwandte und befreundete Höfe. Man kann sich daher eine Vorstellung davon machen, daß der Weihnachtsfest im Kaiserhause ein recht bedeutender ist. Am Heiligen Abend findet dann jedes der kaiserlichen Kinder seinen eigenen, schon angepflanzten, aus einem feinsten Holzstamm herkommenen Weihnachtsbaum, unter dem die Gaben ausgebreitet liegen. Früher richtete sich die Größe der Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser, der die Bäume nach dem Alter der Kinder, doch sind ja jetzt alle, mit Ausnahme des sechzehnjährigen Prinzen Joachim und des vierzehnjährigen Prinzesschen, schon vollkommene Menschen. Und wie in jedem Bürgerhause versammelt sich die Kaiserfamilie, und die Kinder streiten voran in den Lichterzweigen nach zur Befriedigung. Meist ist es der Fürst des Hauses, der Kaiser

